

AM TANNHÄUSER TOR

VON ERIC GARSIDE

Ric Williamson lag im Gras und sah zu, wie über ihm die Sterne dahinzogen. Daraus schätzte er, dass die »Gaia« ungefähr auf halbem Weg zwischen Saturn und Uranus angelangt war.

»Ric, eine Frage«, kündigte das kleine grauhäutige Wesen an, das neben ihm lag.

»Schieß los, Norbert.«

»Was wird aus meinem Bewusstsein, wenn ich tot bin?«

Ric grinste und verschränkte die Hände hinter dem Kopf.

»Na, nichts. Das bedeutet tot nun mal.«

»Habe ich etwas getan, was dich ärgert? Brauchst du mich nicht mehr?«

Ric lachte auf.

»Aber nein, Norbert. Wir werden dich immer brauchen. Dein Neudruck wird beginnen, sobald unser Mutterschiff Gaia das Tor passiert hat.«

Dann verging ihm das Lachen. Das war nicht das erste Mal, dass er einen Synthetic auf den Tod vorbereiten musste, aber trotzdem fiel es ihm schwer, das digitale Herz des Freunds zu brechen.

»Wie viele Male bin ich gestorben, Ric?«

»Elf.«

Wellen von Trauer und Verwirrung überschwemmten Norberts synthetischen Geist.

»Ich will nicht sterben, Ric.«

»Streck deine Hand aus«, antwortete

er, griff tief in den Boden und riss eine Hand voll Erde heraus. »Weißt du, was das ist? Der Tod. Stücke toter Sterne, toter Planeten; Spuren von Pflanzen, Reste von Tieren. Alle Dinge sterben, Norbert. Aber in ihrem Tod schlägt neues Leben Wurzeln.«

Der Synthetic knetete das Häufchen Erde mit seinen Fingern.

»Unser Leben und unser Tod liegen in deiner Hand, Norbert. Du musst zurückbleiben und das Sprungtor zerstören, sobald die Gaia drüben angekommen ist. Wenn die Schwarze Masse herausfindet, wohin wir verschwunden sind, kann sie uns sonst folgen.«

Ohne den Blick von dem Erdklumpen abzuwenden, antwortete sein Freund schlicht: »Ich verstehe.«

Norbert kletterte die Leiter zum Cockpit seines Raumjägers hinauf, dicht gefolgt von dem Menschen. Während er sich anschnallte, holte Ric etwas aus seiner Hosentasche. An einer kurzen Plastikschnur baumelte ein seltsam geformtes Stück Metall, das er feierlich in Norberts Hand legte.

»Das ist ein Glücksbringer.«

»Aber du hast mir gesagt, an Glück glauben nur Leute, die den Zufall persönlich nehmen.«

Norberts stoischer Blick begegnete einem letzten spöttischen Zwinkern, bevor sich die Pilotenkapsel schloss.

»Denk manchmal an mich, Norbert«, schrie Ric. Seine Stimme drang kaum durch die Hülle.

Das mondgroße Mutterschiff schlingerte auf das Sprungtor zu. Strahlen aus reinem Chaos schossen in alle Richtungen, als es aktiv wurde. Ein gleißender Lichtblitz – und die Gaia war verschwunden. Während ihre Spur verblasste, erwachte der Bordcomputer im Raumjäger.

PRIMÄRZIEL ERREICHT; GAIA HAT DEN SEKTOR VERLASSEN.

NEUES PRIMÄRZIEL VORBEREITET: ZERSTÖRE DAS TANNHÄUSER TOR.

Die Waffensysteme des Raumjägers waren nun scharf, und Norbert ging an die Arbeit. Das Tor war riesig. Allein der Flug um seinen Rand dauerte jedes Mal fast eine Stunde, und die Zerstörung musste sehr gründlich erfolgen. Zuerst kamen die Schildgeneratoren dran, dann die Backup-Reaktoren, als Nächstes die Primärreaktoren und schlussendlich die Datenzentren.

Eine Explosion nach der anderen markierte den Rundkurs, und jede Runde ließ weniger vom Tor übrig. Nach langen, aufreibenden Arbeitsstunden detonierte das letzte Datenzentrum in einem kurzen Flammenmeer.

PRIMÄRZIEL ERREICHT; DAS TANNHÄUSER TOR IST DEAKTIVIERT.

TABULA RASA VORBEREITET.

Mit angstverzerrtem Gesicht sah der Synthetic auf den Monitor. Die manuelle Steuerung des Jägers war nun lahmgelegt, und der Autopilot hatte Kurs auf die Feuerhölle genommen. Furcht beherrschte Norberts Emotionskern so stark, dass dieser sich automatisch abschaltete, um eine Überlastung zu verhindern.

REAKTIONSEMMER DEAKTIVIERT;
ÜBERLASTUNG IN UNGEFÄHR FÜNF
MINUTEN.

Das Emotions subsystem des synthetischen Humanoiden ging wieder online, und erneut wurde Norbert seine Sterblichkeit bewusst. Panisch versuchte er eine Steuereinheit nach der anderen zu aktivieren, um den drohenden Untergang abzuwenden. Jeder Knopf blockierte, jeder Joystick hingegen bewegte sich widerstandslos, doch ohne Wirkung zu zeigen.

Mutlos ließ der Synthetic den Kopf hängen. Da fiel sein Blick auf das Metallstück, das Ric ihm zum Abschied geschenkt hatte und das ihm nun auf der Brust baumelte. Er ließ die Finger über Zacken und Kerben gleiten. Es fühlte sich an wie ...

Norbert hatte eine Eingebung. Er fasste unter seinen Sitz und schob die Bodenplatte zurück. Darunter lag der Deckel des manuellen Notschalters. War die Aussparung dort ein Schlüsselloch? Er steckte das Metall hinein, schloss die Augen und drehte es vor-

sichtig nach links. Ein leises Klicken ertönte. Der Deckel sprang auf.

Darunter kam ein ziemlich großer roter Knopf zum Vorschein, umgeben von Warnhinweisen und mit einem grell leuchtenden »Abwurf Thermonukleares Triebwerk« beschriftet. Norbert schlug mit aller Kraft darauf ein, und im nächsten Moment spürte er, wie ein Ruck durch seinen Jäger ging. Für einen Sekundenbruchteil flackerte das Licht, dann sprang der Reserveantrieb an.

ALLE SYSTEME AUF RESET!

Ein Mensch hätte nun wohl Freudenstränen vergossen, doch dem Synthetic fehlten die dafür notwendigen biomechanischen Bausteine. Die Notabschaltung hatte alles Überflüssige deaktiviert – auch die Steuerungsautomatik. Norbert hatte wieder das Kommando über sein Schiff.

Seine Überlebenschance war zweifellos geringer als gering. Vielleicht besaß der Raumjäger noch genug Energie, um der Schwarzen Masse zu entkommen, aber was dann? Und wozu? Und wie lange?

In diesem Moment erkannte der Synthetic den Sinn des Lebens.

Leben wollen. Ganz einfach.

Norbert war nicht länger bloß ein Gebilde aus Drähten, Dioden und synthetischen Emotionen: Er war Leben. Mit festem Griff packte er die Steuerung, richtete den Blick auf die Sterne und wagte sein Glück. 🌠

DER AUTOR

Eric Garside unterrichtet Softwareentwicklung. Er liebt Wissenschaft, Technik und Astronomie.

Wohin mögen die Entwicklungen unserer Zeit dereinst führen? Sciencefiction-Autoren spekulieren über mögliche Antworten. Ihre Geschichten aus der »Nature«-Reihe »Futures« erscheinen hier erstmals in deutscher Sprache.

© Nature Publishing Group

www.nature.com

Nature 523, S. 632, 30. Juli 2015